

STAATSINSTITUT
FÜR SCHULPÄDAGOGIK
MÜNCHEN



Pae $\frac{D 8.5}{35.1}$: 3

Curricularer Lehrplan an Berufsschulen einschließlich
des Berufsgrundschuljahres und an Berufsfachschulen

Evangelische Religionslehre

Februar 1977

Georg-Eckert-Institut **BS78**



1 253 315 7

LS

20.58-PP. Pa $\frac{D 8.5}{35.1} = 3$

Staatsinstitut für Schulpädagogik

München

Abteilung Berufliche Schulen

Curricularer Lehrplan

für

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

an

Berufsschulen einschließlich des Berufsgrundschuljahres
und an Berufsfachschulen

Februar 1977

Erschienen im Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus Teil I
Jahrgang 1977 - Sondernummer 10 vom 12. April 1977
Aus Mitteln des Freistaates Bayern u. des Bundesministeriums für Bildung u. Wissenschaft gefördert.

79-3765

21



gelöscht

Georg-Eckert-Institut -
 Leibniz-Institut für internationale
 Schulbuchforschung
 - BIBLIOTHEK -

20201813

Z-V 8 Y

W-16(1977)

Das Institut für internationale Schulbuchforschung ist ein Institut der Leibniz-Universität Hannover. Es ist ein Teil der Leibniz-Universität Hannover. Es ist ein Teil der Leibniz-Universität Hannover. Es ist ein Teil der Leibniz-Universität Hannover.

INHALTSVERZEICHNIS

| | Seite |
|------------------------------|-------|
| Vorbemerkungen | 1 |
| Übersicht über die Lernziele | 6 |
| 1. Jahrgang | 7 |
| 2. Jahrgang | 13 |
| 3. Jahrgang | 22 |

29, 37 65.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

1000
1000

VORBEMERKUNGEN

1. Der vorliegende Curriculare Lehrplan wurde für die drei Jahrgänge der Berufsschule einschließlich Berufsgrundschuljahr mit je 1 Wochenstunde im Fach Evangelische Religionslehre entwickelt. Der Lehrplan ist auch verbindlich für Berufsfachschulen (1 Wochenstunde Religionslehre in jedem Jahr) und für das Berufsgrundschuljahr J (2 Wochenstunden Religionslehre). Bei den Berufsfachschulen ist der Lehrstoff auf zwei Jahre zu verteilen, im Berufsgrundschuljahr J sind die verpflichtenden Lerninhalte in einem Jahr zu behandeln.

2. Der Lehrplan bringt im Hinblick auf die Verwendbarkeit an mehreren Schularten innerhalb des beruflichen Schulwesens ein Angebot an Lernzielen und Lerninhalten, das auf Grund der zur Verfügung stehenden knappen Zeit nicht in jedem Falle ausgeschöpft werden kann.

Verpflichtend sind nur diejenigen Lerninhalte, die mit einem Stern (*) gekennzeichnet sind. Stehen zwei gleichgewichtige Lerninhalte im Lehrplan so zur Auswahl, daß nur einer von ihnen verpflichtend zu behandeln ist, so ist der Stern (*) vor das „oder“ zwischen den beiden zur Auswahl stehenden Lerninhalten gesetzt. Der Lehrer hat darüber hinaus die Möglichkeit, je nach Schulart und Kenntnisstand der Klasse, durch Auswahl nach Art und Zahl der in den Klammern enthaltenen Beispiele auf das Leistungsvermögen der Schüler Rücksicht zu nehmen.

Die übrigen Lerninhalte können so weit behandelt werden, wie es die zur Verfügung stehende Zeit und die jeweiligen unterrichtlichen Umstände erlauben. Ist bei einem Lernziel kein Lerninhalt mit einem Stern (*) versehen, so ist dieses Lernziel auch nicht verpflichtend.

Wenn über das verpflichtende Maß hinaus unterrichtet wird, dann gilt für diesen Unterricht die verbindliche Formulierung der nicht mit einem Stern (*) versehenen Lerninhaltsrahmenformulierungen bzw. ihrer Lernziele. Doch gelten die unter Punkt 9 dieser Vorbemerkungen gegebenen näheren Erläuterungen für alle Lerninhalte.

Der Lehrer kann in eigener Verantwortung Schwerpunkte setzen. Dies soll möglichst in Zusammenarbeit mit den Schülern und mit Kollegen anderer Fächer geschehen. Dabei muß die Lebenswirklichkeit der Schüler beachtet, müssen ihre Fragen und Probleme in die Überlegungen mit einbezogen werden.

In den Spalten **Unterrichtsverfahren** und **Lernzielkontrolle** werden Hinweise für die Lernstruktur, für die Tätigkeit des Lehrers und des Schülers gegeben. Alle methodischen Möglichkeiten sollen genutzt werden, die eine stärkere verbale Kommunikation ermöglichen, zur Mitarbeit motivieren und selbständige Arbeitsweisen erlauben.

3. Die Formulierung der Lernziele richtet sich nach der für die Curricularen Lehrpläne in Bayern üblichen **Lernzielbeschreibung**. Eine ausführliche Beschreibung des Curricularen Lehrplanes findet sich in der Veröffentlichung von Klaus Westphalen: **Praxisnahe Curriculumentwicklung**. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1973/5.

Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

| Ziel- klassen → | WISSEN Informationen | KÖNNEN Operationen | ERKENNEN Probleme | WERTEN Einstellungen |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|
| Anforderungsstufen | Einblick: (in Ausschnitte eines Wissensgebiets) Überblick: (über den Zusammenhang wichtiger Teile) | Fähigkeit: bezeichnet dasjenige Können, das zum Vollzug von Operationen notwendig ist. | Bewußtsein: Die Problemlage wird in ihren wichtigen Aspekten erfaßt | Offenheit Interesse ... Neigung ... |
| | Kenntnis: verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge | Fertigkeit: verlangt eingeschliffenes, fast müheloses Können | Einsicht: Eine Lösung des Problems wird erfaßt. | Achtung Freude ... Bereitschaft ... |
| | Vertrautheit: bedeutet souveränes Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge | Beherrschung: bedeutet souveränes Verfügen über die eingeübten Verfahrensmuster | Fähigkeit* Fähigkeit* | Verständnis: Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt. |

* Besondere Anforderungen, aus denen eine Stufung des Begriffs Fähigkeit hervorgeht, wird durch Zusätze (z. B. bezüglich der geforderten Selbständigkeit, Genauigkeit oder Geschwindigkeit) angegeben.

4. Der vorliegende Plan richtet sich an dem **Globalz iel** aus, das Vertreter aller Schularten in Bayern im September 1970 verabschiedet haben. Der Auftrag des Religionsunterrichts an allen Schulen wird dort wie folgt beschrieben:
- a) Der evangelische Religionsunterricht hat die Aufgabe, der Kommunikation des Schülers mit dem christlichen Glauben in der gegenwärtigen Welt zu dienen. In diesem Sinne versteht er sich als Dienst der Kirche an der Gesellschaft. Er geschieht unter den Gegebenheiten und Bedingungen der Schule. Darum müssen die Ziele des Religionsunterrichts von Kirche und Schule gemeinsam verantwortet werden können.
- b) Aus dem Auftrag ergeben sich folgende Ziele:
- Der Religionsunterricht soll **Antworten** von Christen auf die Fragen, Nöte und Herausforderungen unserer Zeit suchen und entfalten. Das sollte geschehen im Blick auf die Fragenden selbst, auf die Mitmenschen und die Umwelt. Dabei ist die altersspezifische Einstellung zum Glauben im Horizont des religiösen Bewußtseins unserer Zeit zu beachten.
 - Der Religionsunterricht **informiert und orientiert** über die christliche Tradition, die Lebensäußerungen der Kirche und über die ökumenischen Fragen sowie über außerchristliche Daseinsauslegungen. Notwendig sind dabei sachliches Gespräch und Hinführung zur Urteilsfähigkeit in der pluralistischen Gesellschaft.
 - Der Religionsunterricht schuldet dem Schüler konkrete **Lebenshilfe**, damit dieser zu sich selbst finden und in der Gesellschaft mündig werden kann. Damit ist der Religionsunterricht zugleich Einübungsfeld für die Achtung Andersdenkender. Da Glauben und Denken, Lernen und Leben, Haltung und Verhalten zusammengehören, muß der Religionsunterricht sowohl für kritische Fragen offen sein als auch Möglichkeiten der Einübung und Einführung sowie Raum zum Ausführen und Ausüben in der Schule gewähren.
 - Der Religionsunterricht hat den **Anruf Gottes** in der christlichen Überlieferung gegenüber dem Menschen unserer Zeit auszusprechen. Deshalb bemüht er sich darum, daß der Schüler dem biblischen Wort begegnen, Wege zum eigenen Glauben an Jesus Christus finden und in die Gemeinschaft der Christen hineinwachsen kann.
- c) Im Vollzug des Religionsunterrichts werden Fragen gestellt und Antworten gegeben. Die Antworten dürfen nicht an den Fragen der Schüler vorbeigehen. Sie müssen mit den Schülern solidarisch gesucht und erarbeitet werden – im Bewußtsein, daß auch der Lehrer ein Fragender ist.
- Die Problemorientierung des Religionsunterrichts darf dabei weder gegen die Bibelorientierung ausgespielt werden noch umgekehrt. Es geht vielmehr um die spannungsvolle Einheit von Wirklichkeitserfahrung und Glaubensauslegung.
5. Die **Richtziele** setzen Leitlinien für den Unterricht in den betreffenden Jahrgängen. Alle aufgeführten Lernziele und die ihnen zugeordneten Lerninhalte beziehen sich auf sie.
6. Die **intentionalen Grobziele** kennzeichnen beabsichtigte Haltungen und angestrebte Einstellungen. Sie sind den einzelnen Jahrgängen vorangestellt. Auf eine Lernzielkontrolle oder gar auf eine Leistungsbewertung soll in diesem Bereich verzichtet werden, um ausdrücklich die persönlichen Einstellungen und Haltungen des Jugendlichen zu achten. Selbstverständlich sind **Erfolgsverfahren** jederzeit möglich.

7. Die fünf oder sechs Lernziele pro Jahrgang gehören dem kognitiven Bereich an. Ihre Erfüllung kann überprüft werden. Eine solche Lernzielkontrolle kann auch zur Leistungserhebung und zur Benotung verwendet werden.
8. Die Anordnung der Lernziele wurde weder nach streng systematischen noch nach didaktischen Gesichtspunkten vorgenommen. Sie ergab sich eher nach Themenfeldern. Eine Durchführung des Unterrichts, die Lernziel nach Lernziel „abhaken“ würde, ist keinesfalls beabsichtigt. Vielmehr bleibt die didaktische Planung des Unterrichts Sache des Lehrers. Er kann die Anordnung der Lernziele ändern, aber auch unter thematischen Gesichtspunkten Lernziele kombinieren oder Überschneidungen zwischen Lernzielen (und Lerninhalten) vornehmen. So ist es z. B. möglich, aus dem nicht verpflichtenden Lernziel 3.4 den Lerninhalt 3. („Aberglaube“) herauszuziehen und an geeigneter Stelle zu behandeln, ohne das Lernziel 3.4 im ganzen durchzunehmen.
9. Die im allgemeinen sehr weit gefaßten Lerninhalte bestimmen das Lernfeld zum Lernziel. Dabei sind nur die Lerninhaltsrahmenformulierungen verbindlich (z. B. zu Lernziel 2.1, Lerninhalt 1.: „Normen christlichen Verhaltens“). Fast immer sind im einzelnen Lerngegenstände, Themen, Lerninhalte oder Aspekte der Erschließung zur Wahl gestellt. Diese einzelnen Inhalte werden in diesem Lehrplan meistens durch „z. B.“, „wie z. B.“, „oder“ eingeleitet. In diesem Fall steht die Auswahl der genannten oder solcher Inhalte frei, die entsprechend der vorausgehenden verbindlichen Rahmenbeschreibung des Lerninhaltes gleichwertig sind. Werden Inhalte durch „evtl.“ eingeleitet, so gelten sie nicht als verbindlich. Sie können zusätzlich behandelt werden, wenn genügend Zeit vorhanden ist.

Die verhältnismäßig starke Auswahlmöglichkeit bei den Lerninhalten berücksichtigt die außerordentlich unterschiedlichen Unterrichtsbedingungen des Faches (zumutbare Schwierigkeitsgrade in verschiedenen Gruppen, häufige Inhomogenität der Gruppe, stark schwankende Zahl der Gruppenangehörigen). Es empfiehlt sich, bei der Planung zunächst von einem Minimum an Inhalten auszugehen, das dann nach den erreichbaren Möglichkeiten erweitert werden kann. Dieses Minimum erscheint zunächst auch notwendig, damit die Intentionalen Grobziele zu ihrem Recht kommen können.

4

10. Die Unterrichtsverfahren und die Lernzielkontrollen dienen an sich dazu, lernstrukturelle Ordnungen sichtbar zu machen; andererseits stellen sie nur Vorschläge dar. Wegen der starken Inhaltswahlmöglichkeiten bzw. wegen der stark unterschiedlichen Lernbedingungen wird in diesem Lehrplan versucht, einen mittleren Weg zwischen zwei Möglichkeiten zu gehen. Zum einen sollen mögliche Lernstrukturen vom Lernziel bis zu seiner Kontrolle angeboten werden; zum anderen werden verhältnismäßig locker verschiedene Begegnungsweisen gegenüber den Lerninhalten zur Auswahl angeboten. So gut es ging, wurden die letzten beiden Spalten des Lehrplans für beide Les-Arten brauchbar gehalten. Die Offenheit der Vorschläge dient nicht zuletzt dazu, zwar Mut zu neuen Versuchen zu machen, wo dies möglich ist, aber auch dort nicht zu entmutigen, wo zu hoch gesteckte Ziele wegen fehlender Voraussetzungen nicht erreichbar sind.
11. Der innere Aufbau des Lehrplans orientiert sich zunächst an der Situation des Jugendlichen in den drei Ausbildungsjahren der Teilzeitberufsschule; diese Situation kann etwa so dargestellt werden:
 - der Eintritt in den Ausbildungs- und Arbeitsprozeß bringt neue Erfahrungen, eine Ausweitung des Verantwortungsbereichs und damit zahlreiche Probleme mit sich. In dieser Umbruchsituation schuldet der Religionsunterricht dem Jugendlichen konkrete Lebenshilfe gerade im persönlichen Bereich;

- die Mittelstufe ist gekennzeichnet durch eine gewisse Sicherheit, die die Jugendlichen in Beruf und Schule gewonnen haben. Der Religionsunterricht wird sich intensiv darum zu bemühen haben, die Bedeutung des christlichen Glaubens für das alltägliche Leben aufzuzeigen;
- im dritten Jahrgang richtet sich der Blick der jungen Erwachsenen bereits auf die Zeit, in der sie sich - mit allen Rechten und Pflichten versehen - im gesellschaftlichen Leben zu bewähren haben. Der Religionsunterricht hat jetzt die Aufgabe, die Jugendlichen zu befähigen, in den vielfältigen Beziehungen menschlichen Zusammenlebens Entscheidungen zu treffen, die sich am christlichen Glauben orientieren.

Wie schon unter Punkt 1. dieser Vorbemerkungen erwähnt, müssen für berufliche Schulen mit anderer als dreijähriger Ausbildungsdauer sinnngemäße Umstellungen angewendet werden.

Der Lehrplan versucht dazu beizutragen, den jungen Menschen zu befähigen, nicht nur im persönlichen Leben, sondern auch im öffentlichen Bereich, in Kirche und Gesellschaft, verantwortlich als Christ zu leben.

ÜBERSICHT ÜBER DIE LERNZIELE

1. JAHRGANG

- 1.1 Kenntnis wichtiger Beiträge des christlichen Glaubens zum Verständnis von Arbeit, Beruf und Ausbildung
- 1.2 Einblick in die Bedeutung des christlichen Glaubens für die personalen Bindungen des Jugendlichen
- 1.3 Einsicht in das Verhältnis menschlicher Glückserwartung und christlicher Heilsbotschaft
- 1.4 Vertrautheit mit der Bedeutung des Gebetes für Selbstverständnis und Lebensgestaltung des Christen
- 1.5 Fähigkeit zu verantwortlichem Umgang mit dem Wort
- 1.6 Fähigkeit zu verantwortlichem Umgang mit der Zeit

2. JAHRGANG

- 2.1 Verständnis der Bedeutung des christlichen Glaubens für das Verhalten gegenüber Normen
- 2.2 Vertrautheit mit der Bedeutung Jesu Christi für den christlichen Glauben
- 2.3 Einblick in die Auseinandersetzung des christlichen Glaubens mit dem Atheismus
- 2.4 Überblick über Auftrag und Aufgaben der Kirche
- 2.5 Überblick über den Beitrag christlichen Glaubens zur Gestaltung der Zukunft des Menschen

3. JAHRGANG

- 3.1 Kenntnis biblisch-theologischer Aussagen zum Verständnis des Menschen
- 3.2 Einsicht in das christliche Verständnis der Geschlechtlichkeit des Menschen
- 3.3 Überblick über Grundzüge der Weltreligionen unter Berücksichtigung einschlägiger christlicher Glaubensaussagen
- 3.4 Einblick in das Verhältnis von Glaube, Weltanschauung und Ideologie
- 3.5 Einsicht in Möglichkeiten der Christen, verantwortlich am öffentlichen Leben teilzunehmen

1. JAHRGANG

Richtziel:

Einsicht in die Bedeutung des christlichen Glaubens für das Selbstverständnis und für das Zusammenleben mit anderen

Intentionale Grobziele:

1. Bereitschaft, nach dem Sinn des eigenen Lebens zu fragen
2. Offenheit für das Angebot der christlichen Botschaft
3. Wille zur Toleranz
4. Bereitschaft, sich die eigenen Ängste und Probleme einzugestehen
5. Bereitschaft, die Hilfen christlicher Ethik für die eigene Lebensführung zu bedenken
6. Bereitschaft zur Kooperation, auch mit Andersdenkenden
7. Wille, für das Recht anderer einzutreten
8. Bereitschaft, Konflikte auszutragen
9. Bereitschaft, die Schwächen und das Fehlverhalten anderer zu verstehen
10. Bereitschaft, für den Frieden zu wirken
11. Bereitschaft, sich mit Formen religiösen Lebens auseinanderzusetzen

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| 1.1 Kenntnis wichtiger Beiträge des christlichen Glaubens zum Verständnis von Arbeit, Beruf und Ausbildung | <p>*1. Betrieb und Arbeitsplatz als Bewährungsfeld des Glaubens (z. B. die Bedeutung brüderlichen Verhaltens; Einsatz für Benachteiligte; Mitverantwortung; Zivilcourage; Anerkennung fachlicher Autoritäten)</p> <p>2. Arbeit und Beruf als Chance der Selbstverwirklichung (z. B. Gottes Auftrag zur schöpferischen Tätigkeit; Erfolg, Freude, Genugtuung; Verdienst als Sicherung von</p> | <p>schülerorientiertes Gespräch, z. B. „Erste Erfahrungen am Arbeitsplatz“;</p> <p>Rollenspiel</p> <p>Lehrerinformation;</p> <p>Besprechen von Redensarten und Einstellungen;</p> | Fragen zu behandelten Problemen und Texten; |

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <p>Lebensstandard und Eigen- tum; Gefahren: Sinnverlust im Arbeitsprozeß bzw. in Arbeitslosigkeit)</p> | <p>Unterrichtsgespräch; Arbeit mit Texten wie z. B. Bibel, kirchlichen Denkschrif- ten oder Sozialzykliken;</p> | <p>Wiedergabe wichtiger Aussagen;</p> |
| | <p>*3. Das Leben als Lernprozeß (z. B. die Welt verstehen und begreifen; Fähigkeiten erwerben; Lernangebote wahrneh- men in Schule, Betrieb und Freizeit; Begabungen fördern; Einsatz zur Ver- besserung von Lernchancen bei Benachteiligten; Not- wendigkeit ständigen Ler- nens auch im Glauben)</p> | <p>Auswertung von Bildungsange- boten;</p> <p>Gruppenarbeit;</p> <p>Ergebnisdiskussion;</p> <p>Lehrerinformation</p> | <p>Zusammenfassung und Beschrei- bung von Sachverhalten;</p> <p>kurze Problemerkörterung.</p> |
| <p>1.2 Einblick in die Be- deutung des christli- chen Glaubens für die personalen Bindungen des Jugendlichen</p> | <p>*1. Die Familie als Ort der Ge- borgenheit und als Bewährungsfeld (z. B. die Bedeutung der Eltern-Kind-Beziehung und der religiösen Früher- ziehung für die Ichfindung; die Rolle der Familienmitglie- der; das 4. Gebot; Jesu Verhalten gegenüber familiären Bindungen; die Bedeutung der Familie in individuellen und sozialen Krisen)</p> | <p>Lehrerinformation;</p> <p>Einsatz von AV-Medien;</p> <p>schülerorientiertes Gespräch</p> <p>Rollenspiel, z.B. „Familien- konferenz“;</p> | <p>Erklärung wichtiger Begriffe;</p> <p>zusammenfassende Darstellung.</p> |

1.3 Einsicht in das Verhältnis menschlicher Glückserwartung und christlicher Heilsbotschaft

| | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>2. Die Bedeutung der Freundschaft (z. B. Bildung von Vertrauen, Treue, Verlässlichkeit u. ä.; gemeinsames Handeln; Partnerschaft im Geben und Nehmen; Verständnis finden und haben; Belastungen und Gefährdungen ertragen)</p> | <p>schülerorientiertes Gespräch, z. B. „Erfahrungen in der Freundschaft“ oder „Freund und Freundin“;</p> | <p>Sammeln der Hauptgesichtspunkte des Gesprächs;</p> |
| <p>3. Die Zugehörigkeit zur Gruppe (z. B. Hilfe zur Selbsteinschätzung; soziales Lernen; Rollenübernahme; die Bedeutung von Gruppennormen, Gruppendruck u. ä.; Gruppe und Vorurteil; christliche „Bruderschaft“)</p> | <p>Vorlesen oder Lektüre von Beispielen aus der Literatur; Lehrerinformation.</p> | <p>wiederholendes Unterrichtsgespräch.</p> |
| <p>1. Beispiele für verschiedene Erfahrungen von „Glück“ (z. B. Glück im Spiel; erfüllte Wünsche; beglückende Erlebnisse; Zufall/Schicksal; „Gott sei Dank“; Sicherheit, Geborgenheit, Seelenruhe; dem Glück nachjagen; sein Glück machen; Glück um jeden Preis, z. B. auch durch Drogen und Suchtmittel; Jugendalkoholismus)</p> | <p>Besprechen von Redensarten und Sprichwörtern; Beschreibungen von Situationen des Glücks; Lehrerinformation und Unterrichtsgespräch;</p> | <p>Problemdiskussion; Auswahl und Interpretation von Bildern zum Thema: Gott sei Dank!</p> |
| <p>2. a) Biblische Beschreibung von Glück und seine Gefährdungen (z. B. das Gegenüber von</p> | <p>Besprechung biblischer Texte;</p> | <p>zusammenfassende Wiedergabe</p> |

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <p>Heil/Segen/Friede und zerstörtem Verhältnis zu Gott und den Mitmenschen in Angst/Schrecken/Terror/Feindschaft/Krieg; zu Gott/Jesus gehören und Gottverlassenheit/Atheismus; andere glücklich machen und nur an sich denken)</p> <p>oder</p> <p>b) Reich Gottes und politisch-gesellschaftliche Heilsverheißung (z. B. die eschatologische Hoffnung der Christen und der Wunschtraum vom Paradies auf Erden; das Gebot der Nächstenliebe und das Abschieben persönlicher Hilfe auf Institutionen)</p> | <p>themenorientiertes Gespräch;</p> <p>Lehrerinformation, Gruppen- und Klassengespräch anhand programmatischer Schriften;</p> <p>Unterrichtsgespräch über Beispiele aus dem Alltag.</p> | <p>wichtiger Gesichtspunkte;</p> <p>begründete Stellungnahme zu einer vorgelegten Aussage oder einem Fall.</p> |
| 1.4 Vertrautheit mit der Bedeutung des Gebetes für Selbstverständnis und Lebensgestaltung des Christen | <p>1. Auszuwählende Deutungen des Gebetes (z. B. als menschliche Grundhaltung; Offenheit für Transzendenz; Selbstgespräch; Meditation; Dialog mit Gott)</p> <p>*2. Bedeutung und Begründung des christlichen Gebetes in der Bibel (z. B. Reden aus dem Hören;</p> | <p>Unterrichtsgespräch mit Hilfe von Texten und Bildern aus verschiedenen Religionen;</p> <p>Bibelarbeit;</p> <p>Erörterung neuerer Gebets-</p> | <p>Testfragen;</p> <p>Auswahl und Interpretation von Bildern zum Vaterunser;</p> |

zu Gott flehen, schreien
u. ä.; Jesus lehrt beten; ge-
meinsam beten)

formulierungen im Blick
auf ihren biblischen Hinter-
grund;

- *3. Probleme beim Beten
(z. B. Schwierigkeiten wegen
der Ungreifbarkeit des Ge-
betpartners, des Gedan-
kens der Allwissenheit Got-
tes, der Erhöhungsgewiß-
heit o. ä.;
gedankliche und praktische
Hilfen zum Gebet, z. B.
freies und gebundenes Ge-
bet; feste Gebetszeiten;
Gebete zu bestimmten An-
lässen und Situationen,
etwa das Stoßgebet; Voraus-
setzungen des Betens)

Unterrichtsgespräch über
Gebete aus dem individuellen
und dem gottesdienstlichen
Bereich;

Formulierung von Gebeten
für bestimmte Situationen
wie Schulgottesdienst,
Krankenbett, Unfallort;

Gruppenarbeit;

Problemerörterung.

Neuformulierung alter Gebete;

Singen;

Übung: Stillsein, Hören, Stau-
nen, betrachtendes Gespräch
oder ähnliches.

1.5 Fähigkeit zu verantwort- lichem Umgang mit dem Wort

- *1. Beispiele für den verantwort-
lichen bzw. mißbräuchlichen
Umgang mit dem Wort im
Licht des 8. Gebotes
(z. B. bedachtes Reden/
schwätzen; zuhören/unter-
brechen; sein Wort halten/
wortbrüchig werden;
ermutigen/auslachen;
die Wahrheit sagen/lügen
(der Meineid); Gutes reden/
Gerüchte verbreiten; infor-
mieren/Vorurteile aufbauen
oder ähnliches)

Rollenspiel zu Situationen
entsprechend dem Inhalts-
spaltenkatalog;

zusammenfassende Darstellung
der Ergebnisse;

situationsbezogenes Unter-
richtsgespräch (zu Wahrheit
und Lüge in der Schule);

Problemdiskussion

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|-------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| | 2. Auswirkungen der Lüge (z. B. Vertrauensverlust; zerbrochene Gemeinschaft; fortschreitende Verstrickung; Abstumpfung des Gewissens) | Unterrichtsgespräch; | begründete Stellungnahme zu Auswirkungen der Lüge bzw. dem Risiko, die Wahrheit zu sagen; |
| | *3. Einsatz für die Wahrheit (z. B. Mut und Zivilcourage; Kampf gegen Lüge, Gerücht, Rufmord; Beweis von Vertrauen; Leben in Wahrhaftigkeit; Orientierung am Liebesgebot; Abbau von Vorurteilen durch Weitergabe richtiger Informationen und durch Pflege von Kontakten) evtl. geeignete Literaturbeispiele zu 1 – 3 | Problemdiskussion; Unterrichtsgespräch. | Entwicklung von Vorschlägen in vorgegebenen Problemfällen. |
| 1.6 Fähigkeit zu verantwortlichem Umgang mit der Zeit | *1. Zeit als Gabe Gottes (z. B. das Verhältnis von Arbeit und Freizeit; Routine, Neuorientierung, Selbstfindung, Zeit für andere; das 3. Gebot; Kreativität, Phantasie, Muße als Gegenpol zur Langeweile; Urlaub, Reise, Horizonterweiterung; Feierabend, Lebensabend) | Unterrichtsgespräch; Lehrerinformation; Besprechung literarischer Texte; | Wiedergabe des Diskussionsstandes; |

- | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>2. Verantwortlicher Umgang mit den Freizeitangeboten (z. B. Urlaub und Massentourismus; Produkte der Freizeitindustrie; Vereinsleben und Selbstorganisation Jugendlicher; Wahrnehmen von Bildungsangeboten; aktiver und/oder passiver Sport; Initiativen zur Überwindung von Langeweile; Schaffung jugendgemäßer Einrichtungen; Gottes „Ewigkeit“ als Herrsein über die Zeit)</p> | <p>Auswertung von Statistiken und Fragebögen zum Freizeitverhalten Jugendlicher;</p> <p>Aufstellen von Kriterien zur Beurteilung von Freizeitangeboten;</p> <p>Auswertung von Werbe- und Prospektmaterial;</p> <p>Planung und Durchführung eines „Einkehrwochenendes“.</p> | <p>Aufstellen oder Bewerten von Kriterien zur Beurteilung von Freizeitangeboten;</p> <p>Erstellen eines Kataloges von Kriterien für eine sinnvolle Urlaubsgestaltung.</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

2. JAHRGANG

Richtziel:

Fähigkeit, die Bedeutung zentraler Inhalte des christlichen Glaubens für das Leben in den Zusammenhängen der Gegenwart zu erkennen

Intentionale Grobziele:

1. Offenheit für Angebot und Anspruch des christlichen Liebesgebotes bei Gewissensentscheidungen
2. Bereitschaft, eigene Schuld einzugestehen und Vergebung anzunehmen
3. Wille, zu vergeben und versöhnend zu wirken
4. Bereitschaft, die Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben für sich selbst und für den Mitmenschen ernst zu nehmen
5. Bereitschaft, durch Studium des Neuen Testaments sich von der Bedeutung Jesu Christi eine eigene Anschauung zu erwerben
6. Bereitschaft, nach der religiösen Dimension des Menschseins zu fragen
7. Bereitschaft, eine eigene religiöse oder weltanschauliche Position zu finden und zu vertreten
8. Bereitschaft, die Zukunft verantwortlich mitzugestalten
9. Bereitschaft, in der Kirche einen Dienst zu übernehmen
10. Bereitschaft, sich mit den Ansprüchen anderer Glaubensgemeinschaften auseinanderzusetzen

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2.1 Verständnis der Bedeutung des christlichen Glaubens für das Verhalten gegenüber Normen | <p>*1. Normen christlichen Verhaltens (z. B. Dekalog, Bergpredigt, Jesu Verhalten, z. B. gegenüber dem Sabbat; Ordnung des kirchlichen Lebens; Traditionen u. a.; Glaubenshaltungen wie z.B. Freiheit, Gewissensbindung Liebe, Verantwortungsbe-reitschaft oder ähnliches)</p> <p>*2. Christliches Verhalten gegenüber Normen als Glaubens- bzw. Gewissensent-scheidung</p> <p>a) Gewissenskonflikte (z. B. Wehrdienstverweigerung oder Konflikte im Bereich des 4. Gebotes oder ähnliches; dazu evtl. Beispiele für unterschiedliche Auslegung der Bergpredigt)</p> <p>oder</p> <p>b) das Liebesgebot als Anweisung für den Umgang in zwischenmenschlichen Beziehungen (z. B. in der Erziehung angesichts ihrer</p> | <p>Lehrgespräch;</p> <p>Auslegung biblischer Texte;</p> <p>Erstellen eines Katalogs christlicher Normen;</p> <p>Erstellen eines Katalogs über „gut“ und „böse“ in unserer Gesellschaft unter Benutzung von Zeitungsmeldungen und -artikeln, Kinderbüchern, Werbung, Fernsehen u. a.;</p> <p>Durchspielen von Entschei-dungssituationen;</p> <p>Unterrichtsgespräch;</p> <p>Bildbesprechung oder Auswertung einer Lebensgeschichte.</p> | <p>Formulierung von Gruppen- oder Klassenarbeitsergebnissen;</p> <p>Problemerörterung;</p> <p>Sammeln und Ordnen von gefundenen Normen;</p> <p>Entwickeln alternativer Vorschläge</p> <p>Anwendung der Ergebnisse auf ähnliche Fälle ;</p> |

2.2 Vertrautheit mit der Bedeutung Jesu Christi für den christlichen Glauben

Schwierigkeiten, aber auch am Arbeitsplatz oder in vergleichbaren Situationen);

bei der Behandlung von zu a) oder b) gewählten Beispielen einzubeziehende christliche Modelle des Verhaltens gegenüber Normen (z. B. begründbare Anpassung, Protest, Wagnis des Glaubens, Wahrhaftigkeit, Toleranz, verantwortbare Kompromisse, Leiden o.ä.)

- *1. Biblische Deutungen Jesu, schwerpunktmäßig zu erschließen unter Gesichtspunkten wie
- a) verschiedene Bezeichnungen Jesu (z. B. als Wanderprediger und Prophet; als Gotteslästerer und Revolutionär; Würdetitel wie Messias/Christus, Herr, Gottessohn oder andere)

oder

b) Anbruch des Reiches Gottes im Reden und Handeln Jesu (radikale Neuauslegung des Willens Gottes in unmittelbarer Vollmacht; Erneuerung und Heilung des Menschen)

z. B. jener Kagawas;

Entwickeln von Verhaltensmodellen in einer Fallbesprechung bzw. in einem Rollenspiel.

Lehrerinformation:

gemeinsame Erarbeitung eines geschichtlichen Befundes anhand verschiedener Medien (Tonbild, Bildatlas zur Bibel, Bibellexikon, Jesusbücher) in Gruppen- oder Klassenarbeit;

Interpretation biblischer Texte;

freies Unterrichtsgespräch, evtl. anhand eines Bildes oder eines Hörbildes (z. B. über „Können wir uns heute an Jesus orientieren?“)

begründete Stellungnahme zu den Besprechungsergebnissen oder zu Einwänden gegen bestimmte Verhaltensmodelle.

Ausfüllen eines Lückentextes, evtl. Eintragungen in Karten;

begründete Stellungnahmen zu modernen Jesusdeutungen wie „Superstar“, Revolutionär oder andere;

Zuordnen unbekannter Äußerungen zu einer besprochenen Bezeichnung Jesu;

zusammenfassende Darstellung;

Testfragen;

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <p>oder</p> <p>c) Tod und Auferstehung Jesu (in Grundzügen des synoptischen, paulinischen oder johanneischen Verständnisses)</p> | | |
| | <p>2. Ein oder zwei Beispiele für die Bedeutung Jesu Christi für den christlichen Gottesglauben (z. B. die Trinitätslehre und ihre Motive; Missionsgeschichte, vgl. etwa den „Heiland“ oder Zeugnisse der bildenden Kunst; Luthers reformatorische Erkenntnis; das Barmer Bekenntnis von 1934; die ökumenische Bewegung, besonders afrikanische, südamerikanische, asiatische Bekenntnisse oder theologische Aussagen; ein Beispiel für „Nachfolge“)</p> | <p>evtl. Lehrgespräch zu Auslegungsfragen;</p> <p>Lehrerinformation und Lehrgespräch zu geschichtlichen Daten und/oder Entwicklungen;</p> <p>Text- oder Bildinterpretation, z. B. biographische Abschnitte, Gesangbuchlieder und ähnliches;</p> <p>Diskussion zu „Nachfolge“;</p> | <p>Identifizierung spezifisch christlicher Gottesaussagen unter verschiedenartigen Gottesaussagen;</p> <p>Zusammenfassung von Merkmalen christlichen Gottesglaubens;</p> <p>Problemdiskussion;</p> |
| | <p>* oder</p> <p>3. Vergebung und Versöhnung als Neuanfang (z. B. das neutestamentliche Verständnis der Vergebung als Annahme durch Gott in</p> | <p>Unterrichtsgespräch zu Thesen wie: „Wir sind an bestimmten Zusammenhängen nicht schuld, aber wir tragen sie mit“;</p> | <p>Problemerkörterung; zusammenfassende Darstellung;</p> |

Christus ohne Vorleistung bzw. als Rechtfertigung des Sünders;
 Wirkungen erfahrener Vergebung wie z. B. „Buße“ als Sinnesänderung und neue Selbsteinschätzung gemäß der Verheißung Christi, als Schuldeinsicht und als neue Ichfindung „in Christus“ oder als neue Lebensmöglichkeit des Christen anstelle von Selbstrechtfertigung, Schuldverdrängung, Angst;
 Bereitschaft zur Vergebung und Versöhnung statt Schuldaufrichtung oder Projektion eigener Schuld auf andere;
 Probleme der Resozialisierung;

Lehrer- und Schülerbeiträge zu alltäglichen Schuld/Vergebungssituationen, zum Umgang mit Aggressionen o. ä.; hierzu biblische Perikopen zum Zusammenhang von Vergebung und Heilung)

Dokumentation und Auswertung von Statistiken, Untersuchungen, Sendungen, Materialsammlungen oder ähnlichem;

Auslegung biblischer Texte;

Lektüre und Interpretation einschlägiger Kurzgeschichten; vorbereitete Debatte zwischen Schülern oder Schülergruppen;

Fallbesprechungen.

Beurteilung eines Falles unter biblisch-theologischen Gesichtspunkten.

2.3 Einblick in die Auseinandersetzung des christlichen Glaubens mit dem Atheismus

1. Eine auszuwählende Position des Atheismus in Grundzügen, z. B. Atheismus

Lehrervortrag, evtl. auch Schülerkurzreferat;

Lektüre von Texten;

Wiedergabe der wichtigsten Argumente;

Testfragen (Arbeitsbogen)

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| | <ul style="list-style-type: none"> - im Namen der Wissenschaft; - im Namen des gesellschaftlichen Fortschritts (z.B. bei Marx); - im Namen der Mündigkeit des Menschen (z. B. bei Feuerbach); - im Namen der Freiheit (z. B. bei Sartre); - durch enttäuschten Glauben (Theodizeeproblem), <p>dazu christlich-theologische Aussagen zu der gewählten atheistischen Position</p> | <p>schülerorientiertes Gespräch;</p> | <p>Ergebnisprotokoll;</p> <p>begründete Stellungnahme;</p> |
| | <p>*2. Gottlosigkeit als Zustand oder Haltung des Menschen sowie als</p> <p>Anfechtung des Glaubens (vgl. z. B. Hiob; Abschnitte aus der Passionsgeschichte; Bestimmungen der Sünde als des „alten Menschen“ Hochmut, Gleichgültigkeit, Trägheit, Gottlosigkeit; „praktischer Atheismus“; eigene Erfahrungen der Schüler),</p> | <p>freies Unterrichtsgespräch;</p> <p>Textarbeit;</p> | <p>Problemerörterung;</p> |

2.4 Überblick über Auftrag und Aufgaben der Kirche

| | | | |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | dazu <i>biblische, kirchliche oder theologische Aussagen</i> zu Atheismus bzw. Gottlosigkeit (unter Gesichtspunkten wie z. B. Theologie des Kreuzes; Rückfrage an die Glaubwürdigkeit der Christen oder ähnliches) | gemeinsame Lektüre; Gegenüberstellung von Aussagen der kontroversen Standpunkte; freies Unterrichtsgespräch. | Beantwortung gezielter Fragen; Zuordnen von Aussagen zu bekannten Positionen. |
| *1. | Der Auftrag der Kirche (kirchliche Bekenntnisse, auch neuere Bekenntnisformulierungen) | Auslegung von Bekenntnis- und Bibeltexten; Lehrgespräch; | Beantwortung von Testfragen; übersichtliche Zusammenfassung der Textbearbeitungsergebnisse; |
| 2. | Die Kirche und die Christen (Gesichtspunkte wie z. B. „allgemeines Priestertum der Gläubigen“; die Bedeutung der Gottesdienste; die Vielfalt kirchlicher Aktivitäten; Kirche und Geld; persönliche Mitarbeit in der Gemeinde; „Kasualchristen“; Christen ohne Kirche) | Erfahrungsberichte der Schüler; Auswertung von Statistiken, Umfragen, Berichten; Einsatz von AV-Medien zu kirchlichen Aktivitäten; | zusammenfassende Darstellung; begründete Verbesserungsvorschläge für das Verhältnis Kirche/Christen; |
| * oder | | | |
| 3. | Eine auszuwählende wichtige Aufgabe der gegenwärtigen Kirche, z. B. die Klärung des Verhältnisses a) zur Gesellschaft (z. B. Volkskirche/Freiwilligkeitskirche; Probleme im Verhältnis Kirche/Staat oder | Lehrerinformation; Berichte und Besprechung eigener Erfahrungen der Schüler; Einsatz von AV-Medien; Unterrichtsgespräch über jeweils einschlägige informierende oder | Beantwortung gezielter Fragen; kurze Problemdarstellung; |

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <p>Kirche/Politik; siehe dazu etwa Religionsunterricht, Militärseelsorge, Denkschriften oder ähnliches)</p> <p>oder</p> <p>b) zur katholischen Kirche (z. B. geschichtliche Voraussetzungen; ökumenische Aktivitäten, der Sinn von Konfessionalität o. ä.)</p> <p>oder</p> <p>c) zu religiösen Sondergemeinschaften (z. B. kurzer Überblick über Freikirchen, Sekten oder Jugendreligionen; immer wiederkehrende Anfragen an die Großkirchen wie z. B. Wiederkunft Christi, wahre Offenbarung bzw. Autorität, Heiliger Geist und Begeisterung, Heilungen, missionarischer Eifer, enge Gemeinschaft u. ä.)</p> | <p>auch polemische Texte, Berichte, Zeitungsausschnitte;</p> <p>Klärung von Mißverständnissen im Unterrichtsgespräch;</p> <p>Problemdiskussion;</p> <p>gegebenenfalls Befragung oder Diskussion mit Sprechern aus Politik, katholischer Kirche, Sondergemeinschaften.</p> | <p>Zusammenstellung eines Katalogs wichtiger kirchlicher Aufgaben; Begründung einer entworfenen Reihenfolge in der Dringlichkeit kirchlicher Aufgaben;</p> <p>zusammenfassende Darstellung oder Beantwortung von Testfragen.</p> |
| 2.5 Überblick über den Beitrag christlichen Glaubens zur Gestaltung der Zukunft des Menschen | 1. Gefährdung einer friedlichen Zukunft des Menschen (z. B. durch Umweltzerstörung als Kehrseite des tech- | Sammeln einschlägiger Nachrichten aus Vorwissen, Büchern, Zeitungsausschnitten u. a.; | Ordnen der Materialien; |

nischen Fortschritts;
globale politische und wirtschaftliche Konflikte;
totale Überwachung bzw. Verplanung des Menschen, etwa im politischen oder im medizinisch-biologischen Bereich;
menschliches Versagen, etwa in Gestalt von Angst vor der Zukunft, von Gleichgültigkeit, von Egoismus)

Einsatz und Auswertung von AV-Medien;
Lehrgespräch;
Diskussion unterschiedlicher Beurteilungen der Zukunftsaussichten;
evtl. Lehrerinformationen psychologischer Art zur Angst;

Erstellen einer Collage;

Zusammenfassung bzw. Ergebnisprotokoll;

2. Christliche Beiträge zu einer friedlicheren Welt (z. B. Überwindung der Angst vor der Zukunft durch die Zuversicht christlichen Glaubens; Friedenserziehung in Familie, Schule und Kirche; aktive Unterstützung kriegsverhindernder Politik; Einsatz für soziale Gerechtigkeit; kirchliche Entwicklungshilfe; internationale Begegnungen, Jugendtreffen; Abbau von Vorurteilen etwa auch bei Weltkirchenkonferenzen; Aktion Sühnezeichen; Woche der Brüderlichkeit als Beitrag gegen den Antisemitismus; Beteiligung von Christen an Friedensforschung, etwa in der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg)

Lehrerinformation zur Rolle von Einstellung und Einstellungsänderung im politischen Bereich;
Auslegung biblischer Abschnitte zum Stichwort „Frieden“;
durch AV-Medien unterstützter Bericht über politisch wirksame kirchliche Aktivitäten, gegebenenfalls zum Teil durch Schüler;
freies Unterrichtsgespräch.

Beantwortung gezielter Fragen;

zusammenfassende Darstellung;

Problemdarstellung oder -erörterung, evtl. aufgrund vorher erstellter Thesen.

3. JAHRGANG

Richtziel:

Fähigkeit, sich aus christlicher Verantwortung an der Gestaltung menschlicher Existenz in unserer Welt beteiligen zu können.

Intentionale Grobziele:

1. Bereitschaft, nach dem Sinn des Lebens zu fragen
2. Offenheit für christliches Verständnis von Ehe und Elternschaft
3. Offenheit für Angebot und Anspruch des Evangeliums
4. Bereitschaft, sich mit anderen Religionen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen
5. Bereitschaft, sich an der Lösung gesellschaftlicher Probleme zu beteiligen
6. Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Andersdenkenden
7. Bereitschaft zu verantwortlicher Lebenshaltung in Bejahung der eigenen und fremden Existenz
8. Bereitschaft, für das eigene Recht und das Recht anderer einzutreten
9. Bereitschaft, aktiv für den Frieden einzutreten

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|---------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3.1 Kenntnis biblisch-theologischer Aussagen zum Verständnis des Menschen | *1. Auszuwählende biblische Texte zur Stellung und Bestimmung des Menschen gegenüber Gott, Mitmensch und Welt (z. B. Abschnitt aus Genesis 1 bis 11; Psalm 8 und andere Psalmen; Evangelienperikopen; Abschnitte aus Römer 5 bis 8, 1. Kor. 13 o. ä. unter Berücksichtigung einiger leitender Begriffe wie z. B. Geschöpf, Ebenbild, Nächster; Sünde, Erlösung, Rechtfertigung; Freiheit, Verantwortung) | Bibelarbeit; evtl. Benutzung einer Handkonkordanz; | Zusammenfassung von Arbeitsergebnissen; Wiedergabe und Erläuterung wichtiger biblischer Aussagen über den Menschen; |

2. **Christliche Beiträge** (z. B. theologische Aussagen oder Lebensbilder) zu einem menschlichen Grundproblem wie z. B.
- Freiheit und Gebundenheit
 - ich und der andere
 - Sinn des Lebens
 - Angst und Vertrauen
 - Leid und Tod
 - das Böse oder ein ähnliches Grundproblem,
- ferner solche außertheologischen Beiträge, die zur Behandlung des gewählten Grundproblems unerlässlich erscheinen, z. B. aus anderen Religionen, aus dem naturwissenschaftlichen, psychologischen oder weltanschaulichen Bereich

Unterrichtsgespräch zur Auswahl der Arbeitsschwerpunkte;

Lehrervortrag;

Diskussion;

Einsatz von AV-Medien, evtl. Vorlesen oder Lektüre biographischer Abschnitte und deren Auswertung;

Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse;

Lehrgespräch als Vergleich biblischer mit außertheologischen einschlägigen Aussagen;

Lektüre und Erläuterung biblischer Texte, z. B. Genesis 2, Abrahamstexte, Ausschnitte aus dem Buch Ruth; Joh. 4, Eph. 5, Gal. 3, 28;

Auswertung von Schriften der Frauenemanzipationsbewegung

schülerorientiertes Gespräch über Meinungen und Einstellungen Jugendlicher;

Problemerörterung;

Ergebnisdarstellung, evtl. in Form von Gegenüberstellung verschiedener Aussagenreihen;

zusammenfassende Darstellung.

Beantwortung gezielter Fragen;

(vorbereitete) Podiumsdiskussion, evtl. auf Grund von Thesen

3.2 **Einsicht in das christliche Verständnis der Geschlechtlichkeit des Menschen**

NB: Planung und Durchführung dieses Lernzieles sind mit dem Sexualkundeunterricht abzustimmen!

- *1. Die Rollen von Mann und Frau im Christentum (z.B. die Bedeutung biblischer Aussagen über Mann und Frau für die heutige Diskussion über die Rolle der beiden Geschlechter; Beispiele für die kirchliche Verteufelung der Sexualität, aber auch für die Fernwirkung biblischer Impulse auf Änderungen hin, z. B. infolge der Gleichheit der Menschen vor Gott u. a.;

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| | Denkschrift der EKD zur Sexualethik in Grundlinien oder Auszügen) | | |
| | 2. Sexualität als Gabe und Aufgabe Evangelisch-ethische Erörterungen sowie psychologische Einsichten zu Problemen wie z. B. | Unterrichtsgespräch über EKD-Denkschriften- und/oder Enzyklikentexte; | Ergebnisprotokoll oder kurze zusammenfassende Ergebnisdarstellung; |
| | – Voraussetzungen der Liebesfähigkeit (Kindheit; Annahme der eigenen Geschlechtlichkeit; Selbständigkeit) | Lehrerinformation; | |
| | – problematische Sexualität (z. B. Onanie, Homosexualität, Frigidität, gewalttätige Sexualität, Hörigkeit) | Lehrgespräch; | Ordnen der verschiedenen Aussagen; |
| | – Verhältnis von Liebe, Eros, Sexus (z. B. christliches Verständnis von Liebe; Verhältnis von Trieb und Enthaltsamkeit; unterschiedliche Formen des Eros von Kameradschaft bis Liebe und Ehe u. a.) | Sammeln von Zeitungsberichten und anderen „Fall“-Quellen; | |
| | | freies Unterrichtsgespräch; | |
| | | Diskussion zum 6. Gebot unter Berücksichtigung von dessen Auslegung in der Bergpredigt; | Problemerörterung; |

NB: Je nach der besonderen Situation der Gruppe sollten Schwerpunkte der Behandlung gesetzt werden.

- *3. Christliches Verständnis von Ehe und Elternschaft (evangelische und katholische Auffassungen) (Auszuwählende Gesichtspunkte wie z. B. der Weg zur Ehe; verschiedene Gestalten von Ehe, etwa „auf Zeit“, in der Kommune; Krisen, Scheidung; kirchliche Trauung/staatliche Ordnung; Mischehen; Ehelosigkeit; Elternschaft/Kinderlosigkeit; Familienplanung; Erziehung; nicht-eheliches Kind, Adoption)

NB: In Gruppe 1. bzw. 2. ist jeweils nur eine Religion schwerpunktmäßig, die andere nur im Zusammenhang mit der schwerpunktmäßig gewählten Religion zu behandeln.

1. a) Judentum (Gesichtspunkte wie z. B. Geschichte Israels im Überblick;

Information und Gespräch anhand der Ordnung des kirchlichen Lebens oder ähnlicher Texte sowie anhand einer Einführung in die Arbeit kirchlicher Eheberatung;

Lehrgespräch zu Rechtsfragen;

Diskussion zum 4. Gebot unter Einbeziehung von Erfahrungen mit der eigenen Familie;

evtl. Einsatz von AV-Medien;

Rollenspiel.

Unterrichtsgespräch zur Auswahl des Arbeitsschwerpunktes;

Sammeln und Ordnen des Vorwissen;

Informationsgespräch mit Lek-

begründete Stellungnahme zu gegebenen Thesen, Einwänden, Provokationen;

Formulierung der gewonnenen Einsichten.

Protokoll;

3.3 Überblick über Grundzüge der Weltreligionen unter Berücksichtigung einschlägiger christlicher Glaubensaussagen

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <p>der moderne Staat Israel; Grundzüge jüdischen Glaubens: Gott, Thora, Mensch, Feste u. a.; Juden und Christen; Ursachen, Auswirkungen, Überwindung des Antisemitismus)</p> | <p>türe von ausgewählten Quellenstücken;</p> <p>Einsatz von AV-Medien zu Geschichte und Gottesdienst u.a.;</p> <p>Diskussion vor allem des jeweils Fremdartigen;</p> <p>Unterrichtsgespräch zur Gegenüberstellung mit christlichen Aussagen;</p> | <p>Testfragen</p> <p>Wiedergabe oder Thesenformulierung der gefundenen Ergebnisse;</p> |
| | <p>b) Islam (Gesichtspunkte wie z. B. Entstehung und Entwicklung; die wichtigsten Lehraussagen, bezogen auf entsprechende christliche, wie das Glaubensbekenntnis, Auferstehung und Gericht, „Islam“ bzw. „Kismet“, die Gebote; die Bedeutung Jesu im Islam)</p> | <p>Lehrervortrag zur jeweiligen Geschichte der Religion in Grundzügen;</p> <p>Sammeln und Ordnen von einschlägigen Informationen, evtl. in Gruppenarbeit;</p> <p>evtl. Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppen;</p> <p>Lehrgespräch zur Ordnung der Vielfalt an Argumenten;</p> <p>freie Problemdiskussion;</p> | <p>einfacher Vergleich von Aussagen verschiedener Religionen zum gleichen Problem, evtl. unter Benutzung von Rastern;</p> <p>vorbereitete Debatte;</p> |
| | <p>*oder</p> <p>2. a) Hinduismus (Gesichtspunkte wie z. B. Wiederverkörperung und Karma; die Kasten und ihre religiöse und gesellschaftliche Bedeutung; Ethik: „Heiligkeit“)</p> | | |

des Tieres, Toleranz;
Hinduismus und christ-
licher Glaube in der
Begegnung: Glaubens-
pluralismus?)

- b) Buddhismus
(Gesichtspunkte wie
z. B. Welt- und Lebens-
auffassung, besonders
die Lehre vom Leiden;
Begegnung von Buddhis-
mus und Christentum:
die Bedeutung der Ge-
schichte, der Weltverant-
wortung, der Versenkung,
das Verhältnis von Nirwa-
na und christlicher
Eschatologie)

- *3. Das Selbstverständnis evan-
gelischen Glaubens
(christliches Verständnis
von „glauben“ unter Auf-
nahme des insgesamt bis-
her zum christlichen Glauben
Erarbeiteten)

3.4 Einblick in das Verhältnis von Glaube, Weltanschau- ung und Ideologie

1. Das Selbstverständnis evan-
gelischen Glaubens
(christliches Verständnis
von „glauben“ unter Auf-
nahme des insgesamt bisher
zum christlichen Glauben
Erarbeiteten)

Lehrgespräch;
schülerorientiertes Gespräch.

einfache Begriffserläuterungen.

Lehrgespräch;
schülerorientiertes Gespräch;

einfache Begriffserläuterungen;

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <p>2. Eine auszuwählende Ideologie bzw. Weltanschauung wie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – idealistischer Fortschrittsglaube – Materialismus im Marxismus – „Materialismus“ im Kapitalismus – Nationalismus – Rassismus – ideologische Elemente im Christentum (z. B. Konfessionalismus statt Konfession; Klerikalismus; Absolutheitsanspruch) – Wissenschaft als Weltanschauung (z. B. Sozialdarwinismus; Positivismus; Biologismus) | <p>Unterrichtsgespräch zur Auswahl;</p> <p>Lehrer-, evtl. Schülervortrag;</p> <p>Lehrgespräch anhand von Texten oder Beispielen unter Zuhilfenahme von AV-Medien;</p> <p>Sammeln und Diskussion von Schülermeinungen;</p> <p>Problemdiskussion unter Berücksichtigung von Lerninhalt 1.;</p> | <p>einfache Begriffserläuterungen;</p> <p>Beantwortung gezielter Fragen;</p> <p>Zusammenfassung, evtl. unter einem leitenden Gesichtspunkt;</p> |
| | <p>3. Formen des „Aberglaubens“ (z. B. Horoskop, Astrologie; Okkultismus, Spiritismus; Amulett; alltägliche „Abwehrzeichen“ und „Glücksbringer“ usw.)</p> | <p>Sammeln von Beispielen oder Nachrichten z. B. aus Illustrierten;</p> <p>freie Schüleräußerungen;</p> <p>Einsatz von AV-Medien;</p> <p>aktuelle Problemdiskussion.</p> | <p>Ordnen, Zusammenfassen und Eintragen in ein Arbeitsheft oder einen Arbeitsbogen.</p> |
| 3.5 Einsicht in Möglichkeiten der Christen, verantwortlich am öffentlichen Leben teilzunehmen | <p>1. Der Öffentlichkeitsauftrag der Kirche</p> <p>a) Begründungen (z. B. gesellschaftsdiakonisch aus der Nächsten-</p> | <p>Lehrerinformation;</p> <p>Unterrichtsgespräch;</p> | <p>Wiedergabe der wichtigsten Begründungen;</p> |

liebe; aus der „Zwei-Reiche-Lehre“; christokratisch o. ä.)

- b) kirchliche Aktivitäten z. B. kirchliche Denkschriften, siehe dazu das „Wächteramt“; aktive Mitarbeit im öffentlichen Leben, etwa im Senat oder Rundfunkrat; öffentlicher Religionsunterricht; soziale Einrichtungen der Diakonie o. ä.)

*** oder**

schwerpunktmäßig (der Schwerpunkt der Behandlung soll auf Inhalt 1. oder Inhalt 2. liegen)

- 2. Gesichtspunkte zum politisch verantwortlichen Handeln des Christen

- a) Motive (z. B. Liebesgebot; Schöpfungsglaube; Verantwortung vor Gott; christliche Hoffnung o. ä.)

Sammeln von Beispielen;

Bericht und Besprechung eigener Erfahrungen von Schülern;

Diskussion über ein einschlägiges aktuelles Thema;

Einsatz von AV-Medien;

Unterrichtsgespräch zur Wahl der Schwerpunkte;

Gruppenarbeit, z. B. zur Bearbeitung der gewählten Schwerpunkte unter dem Gesichtspunkt ihrer Realisierbarkeit;

Medieneinsatz, z. B. Lektüre von Zeitungen oder Zeitschriften;

Wiedergabe des Diskussionsstandes;

Ergebnisprotokolle der Gruppenarbeit;

Formulierung, evtl. auch Verteidigung oder ausdrückliche Begründung von Thesen;

| LERNZIELE | LERNINHALTE | UNTERRICHTSVERFAHREN | LERNZIELKONTROLLEN |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | <p>b) Bedingungen christlichen Handelns (z. B. Wahrhaftigkeit im politischen Leben; Eintreten für die Unantastbarkeit des Menschen; Fähigkeit zu verantwortlichem Kompromiß; Wachsamkeit gegenüber der Wahl der Mittel zur Erreichung politischer Ziele; primäre Option auf gewaltfreie Aktionen für bessere Gerechtigkeit; Bereitschaft zum persönlichen Verzicht; kritische Nüchternheit im Sinne des „eschatologischen Vorbehalts“)</p> | <p>Vergleich der Lektürefrüchte; freies Unterrichtsgespräch oder freie Diskussion;</p> | <p>Problemdarstellung; begründete Stellungnahme zu Möglichkeiten des Christen, politische Verantwortung wahrzunehmen, evtl. anhand gegebener Situationen; Anwendung der gefundenen Ergebnisse auf Aufgaben im eigenen Lebensbereich (Problemdarstellung);</p> |
| | <p>*3. Ein oder zwei auszuwählende Beispiele für den Versuch, bei der Lösung gesellschaftlicher Probleme in christlicher Verantwortung gemäß Lerninhalt 1. oder 2. mitzuwirken z. B., – Eigentum in verschiedenen Wirtschaftsordnungen, dazu die Denkschrift der EKD und Veröffentlichungen der Sozialpfarrer</p> | <p>Lehrervortrag, evtl. kurzer Literaturbericht eines Schülers über einen einschlägigen Aufsatz oder Artikel; gegebenenfalls Einsatz von AV-Medien;</p> | <p>zusammenfassende Darstellung der Sachinformation; Wiedergabe grundlegender Argumente;</p> |

- Wachstumskontrolle, dazu christliches Verständnis der Natur als „Schöpfung“ und die entsprechende wirtschaftliche bzw. politische Einstellung
- gerechte Verteilung der Lebensgüter, dazu Bereitschaft zu persönlichen Opfern sowie die kirchliche Entwicklungshilfe
- Invalidität, Altersvereinsamung, dazu kirchliche Rehabilitationsarbeit z. B. im Wichernhaus oder gemeindliche Altenbetreuung
- das offene Problem der Arbeitslosigkeit als Anfrage an Phantasie und Engagement der Christen
- Mitbestimmung und Mitverantwortung, dazu die EKD-Denkschrift und innere Kirchenreformen
- der ausländische Arbeitnehmer, dazu Initiativen örtlicher Kirchengemeinden zur Verbesserung der sprachlichen, schulischen, sozialen Situation

Unterrichtsgespräch;

Sammlung gemeindlicher Initiativen, evtl. unter Einbeziehung von Erfahrungsberichten;

Erstellung eines Kataloges notwendiger Maßnahmen unter Berücksichtigung der dafür jeweils erforderlichen Voraussetzungen; dazu Schülerdiskussion.

Problemdarstellung;

Zusammenstellung der gefundenen Aktivitäten und Möglichkeiten, evtl. mit Hilfe eines Rasters oder als Ergebnisprotokoll.

vgl. insgesamt auch Lernziel 2.51

Folgende Lehrpläne, Handreichungen und Arbeitsberichte können bei der Druckerei A.u.R.Hintermaier, Edlingerpl.4, 8000 München 90, Tel.089/6515545 bezogen werden:

1. Lernzielorientierte Lehrpläne

1.1 BERUFSSCHULEN

1.1.1 Berufsgrundbildungsjahr **

Berufsfeld:
Wirtschaft/Verwaltung (1977)
Metalltechnik (1977)
Elektrotechnik (1977)
Bautechnik (1977)
Holztechnik (1977)

Berufsfeld:
Textil und Bekleidung (1977)
Körperpflege (1976)
Ernährung/Hauswirtschaft (1977)
Agrarwirtschaft – in Vorbereitung

1.1.2 Berufsgrundbildungsjahr Zug J

Berufsfeld Bekleidung, Gesundheits- u. Körperpflege, Ernährung/Hausw.(1975)

Berufsfeld Metall – Bau/Holz – Farb- und Raumgestaltung (1975)

1.1.3 Berufsschulen – Fachklassen

Apothekenhelfer (1978)
Arzthelferin (1978)
Augenoptiker (1978)
Bankkaufmann (1975)*
Bekleidungsberufe (1977)
Buchhändler (1975)*
Drucker – in Vorbereitung
Elektrotechn. Berufe (1977) – mit AO
Elektrotechn. Berufe (1977) – ohne AO
Friseur (1977)
Gärtner – in Vorbereitung
Hauswirtschaftlerin (1977)
Hauswirtschaftstechnischer Helfer (1978)
Hochbaufacharbeiter (1978)
Industriekaufmann (1975)*

Kaufmann im Groß- u. Außenhandel (1975)*
Keramische Berufe (1977)
Kraftfahrzeugmechaniker (1975)
Kunststoff-Formgeber – in Vorbereitung
Landwirt (1976)
Pelzwerker und Kürschner (1977)
Raumausstatter (1977)
Sägewerker – in Vorbereitung
Steinmetz (1977)
Textilberufe (1978)
Uhrmacher (1978)
Versicherungskaufmann – Neubearbeitung in Vorb.
Zahnarzthelferin (1978)
Zahntechniker – in Vorbereitung
Zimmerer, 11. Jahrgangsstufe (1978)

1.1.4 Berufsschulen einschließlich Berufsgrundbildungsjahr und Berufsfachschulen

Deutsch (1977)
Sozialkunde (1977)

Religionslehre, evangelisch (1977)
Religionslehre, katholisch (1978)

1.2 BERUFSFACHSCHULEN

Hauswirtschaft, 10.u.11. Jahrgst. (1978)
Kinderpflege, 10. u. 11. Jahrgst. (1978)

Wirtschaft, 10. u. 11. Jahrgst. – in Vorbereitung
Maschinenbau – Lehrplanentwurf

1.3 BERUFSAUFBAUSCHULE

Deutsch, Englisch (1976)
Mathematik - Techn.Physik - Techn.Zeichnen m.Darst.Geom. - Biologie (1976)

Chemie (1978)
Geschichte – in Vorbereitung
Volkswirtschaft - Rechnungswesen (1976)

1.4 FACHSCHULEN

Wirtschaftlerinnen – in Vorbereitung

TECHNIKERSCHULEN

Fachrichtung Bautechnik (1978)
Fachrichtung Holztechnik (1978)

1.5 FACHAKADEMIEN – Ausbildungsrichtung:

Hauswirtschaft (1975)
Sozialpädagogik: Berufliche Lernbereiche (1974)
Sozialpädagogik: Englisch, Biologie (1975)
Sozialpädagogik: Entwurf einer lernzielorientierten Handreichung f.d.prakt. Ausbildung des Erziehers (1976)

Wirtschaft 1: Betriebswirtschaft, Rechnungswesen
Volkswirtschaft, Recht, Org./Datenverarb., Wirtschaftsmathematik, Statistik (1975)
Wirtschaft 2: Betriebliche Funktionsbereiche (1977)
Wirtschaft 3: Deutsch, Englisch, Sozialkunde (1977)

* Überarbeitete Lehrpläne sind demnächst zu erwarten.

** Auf Grund der neuen Studententafeln und der Rahmenlehrpläne erfolgt in einigen Berufsfeldern 1978/79 eine Überarbeitung.

1.6 FACHOBERSCHULEN

Chemie – in Vorbereitung
Deutsch (1978)
Englisch (1978)
Geschichte (1977)
Mathematik, Ausbildungsrichtung: Technik, Nichttechnische Ausbildung (1976)

1.7 BERUFSOBERSCHULEN

Arbeitslehre – Ausbildungsrichtung: Technik, Gewerbe – Wirtschaft, Hauswirtschaft und Sozialpflege – Landwirtschaft (1976)
Biologie – Ausbildungsrichtung: Hauswirtschaft, Sozialpflege, Landwirtschaft (1978)
Geschichte – in Vorbereitung
Sozialkunde (1978)
Wirtschaftslehre – Ausbildungsrichtung: Hauswirtschaft und Sozialpflege (1978)
Wirtschaftslehre – Ausbildungsrichtung: Landwirtschaft (1978)

2. Lernzielorientierte Lehrpläne mit Handreichungen

2.1 BERUFSSCHULEN

2.1.1 Berufsgrundbildungsjahr

Ausstattungsliste für Werkstätten zum Berufsgrundschuljahr – Berufsfeld: BAUTECHNIK (1978)

2.1.3 Berufsschulen – Fachklassen

Bankkaufmann (1975)*
Fleischer und Verkäuferinnen im Fleischerhandwerk (1975/1977)

2.1.4 Berufsschulen einschließlich Berufsgrundbildungsjahr und Berufsfachschulen

Sozialkunde, Teil 1, Richtzielbereich 1 – 5 (1977) – Handreichung zum Lehrplan (s. 1.1.4)
Sozialkunde, Teil 2, Richtzielbereich 6 – 9 (1978) – Handreichung zum Lehrplan (s. 1.1.4)

2.3 BERUFSAUFBAUSCHULEN

Biologie (1976)
Rechnungswesen (1977)
Sozialkunde (1978)

2.4 FACHSCHULEN

Altenpflege (1975)
Technikerschulen: Fachrichtung Maschinenbau (1978)
Technikerschulen: Fachrichtung Elektrotechnik (1978)

2.6 FACHOBERSCHULEN

Biologie (1976)
Pädagogik / Psychologie, Ausbildungsrichtung Sozialwesen (1975)
Rechnungswesen, Ausbildungsrichtung Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege (1975)

2.7 BERUFSOBERSCHULEN

Englisch (1976)
Informatik (1977)
Mathematik (1976)
Physik (1976)

3. Handreichungen für den Schüler

Kontenplan für die Industrie nach dem IKR (zu den Lehrplänen Industriekaufmann, Rechnungswesen – BAS, FOS, WS, 1975)

Sozialkunde: Materialsammlung (Quellen, Dokumente, Statistiken), 1977

zusammengestellt von Ernst Keitel – Lernmittelfrei genehmigt mit Nr. A/11 – 12/116 473/77 v.8.9.1977

Leistungsfeststellung im Berufsgrundschuljahr BAUTECHNIK, Schuljahr 1977/78

AUFGABEN MIT LÖSUNGEN – Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen, Fachpraxis (1978)

4. Sonstiges

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Ernst Keitel: Berufliche Schulen im Politischen Kräftefeld. Eine Studie zum Vollzug des Gesetzes über das berufliche Schulwesen in Bayern, 1977 | 9,40 |
| Konrad Winner: Aufgaben der Abschlußprüfung zum staatlich geprüften Betriebswirt – Prüfung 1976 | 4,10 |

5. Arbeitsberichte

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Nr. 11: INGRID MÜLLER: Lernzielfindung aus der Sicht von Jugendlichen – Lernziele für die Sekundarstufe, 1975 | 7,40 |
| Nr. 16: SIEGLINDE REICHERT (unter Mitarbeit von W. v. Alt-Stutterheim, L. Bittlinger, J. Kratzl): Vereinheitlichung der Normenbücher? Eine analytisch-synoptische Studie, 1976 | 7,90 |
| Nr. 20: HANS SPECHT: Mathematische und fachtheoretische Leistungserfassung mit Hilfe lernzielorientierter Testaufgaben – Begleituntersuchung zum Berufsgrundschuljahr 1972/73, 1976 | 8,50 |
| Nr. 21: WOLFGANG von ALT-STUTTERHEIM: Studieneinstellung ehemaliger Kollegiaten – Begleituntersuchung zur Kollegstufe, 1976/77 | 9,80 |
| Nr. 24: WOLFGANG von ALT-STUTTERHEIM: Kursangebot und Kurswahlverhalten in Kollegstufen mit zahlenmäßig kleinen Jahrgangsstufen – Begleituntersuchung zur Kollegstufe, 1976/77 | 4,95 |
| Nr. 29: GEORG BRINNINGER/GÜNTER SCHRICKER: Die fachpraktischen Leistungen im Berufsgrundschuljahr, 1977 | 5,40 |
| Nr. 30: ERNST GEYER: Erste Ergebnisse der Erhebung an Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern – Fachübergreifender Abschnitt, 1977 | 3,50 |
| Nr. 31: INGRID MÜLLER: Lehrermeinungen zum Berufsgrundschuljahr, und seinen Lehrplänen, 1977 | 3,95 |
| Nr. 32: GERTRUDE DIRNSTORFER/INGRID MÜLLER: Das Berufsgrundschuljahr Zug J im Urteil von Schülern und Lehrern. Zusammenfassende Darstellung der Beobachtung im Schuljahr 1975/76, 1977 | 14,50 |
| Nr. 33: GEORG BRINNINGER/GÜNTER SCHRICKER: Begleituntersuchung zum Berufsgrundschuljahr 1976 / 77. Die fachpraktischen Leistungen im Berufsgrundschuljahr (1976/77) 1977 | 12,50 |
| Nr. 35: INGRID MÜLLER: Erfahrungen von Schülern mit dem Berufsgrundschuljahr. Zusammengefaßte Ergebnisse aus einer Erhebung bei Berufsgrundschuljahren und Schülern des Teilzeitunterrichts im Schuljahr 1974/75. Begleituntersuchung zum Berufsgrundschuljahr, 1977 | 5,40 |
| Nr. 37: HOLGER RINGHOLZ: Gutachten zum Vergleich der Abschlußprüfungen der Berufsober- schule 1975 mit den Abiturprüfungen des Gymnasiums (herkömmliche Oberstufe) des Prüfungsjahres 1975 – Begleituntersuchung zur Berufsober- schule –, 1977 | 17,90 |
| Nr. 42: GEYER / HEIMERER / MÜLLER / WINNER: Block- und Phasenunterricht in Bayern. Modell, Lehrplanarbeiten und Ergebnisse der Begleituntersuchung. 1978 | 17,90 |
| Nr. 44: DIETER APPELT / KLAUS JOSCHKO: Die wissenschaftliche Begleitung der neuge- stalteten gymnasialen Oberstufe (Kollegstufe) in Bayern – Fallstudie – mit Anhang, 1978 | 7,55 |
| Nr. 49: KLAUS JÜRGEN SCHICKAN: Leistungsfeststellungen im Berufsgrundschuljahr BAUTECHNIK Schuljahr 1977/78 – Fachpraxis, Fachtheorie, Fachrechnen, Fachzeichnen. 1978 | 10,50 |

| | | |
|------|---------------------------------------|-----|
| 1.1 | Introduction | 1 |
| 1.2 | Objectives | 2 |
| 1.3 | Scope | 3 |
| 1.4 | Definitions | 4 |
| 1.5 | References | 5 |
| 2.0 | General Provisions | 6 |
| 2.1 | General | 6 |
| 2.2 | Contract Documents | 7 |
| 2.3 | Contractor's Obligations | 8 |
| 2.4 | Contractor's Responsibilities | 9 |
| 2.5 | Contractor's Insurance | 10 |
| 2.6 | Contractor's Safety | 11 |
| 2.7 | Contractor's Environmental Protection | 12 |
| 2.8 | Contractor's Quality Control | 13 |
| 2.9 | Contractor's Record Keeping | 14 |
| 2.10 | Contractor's Compliance | 15 |
| 2.11 | Contractor's Subcontractors | 16 |
| 2.12 | Contractor's Personnel | 17 |
| 2.13 | Contractor's Equipment | 18 |
| 2.14 | Contractor's Materials | 19 |
| 2.15 | Contractor's Methods and Techniques | 20 |
| 2.16 | Contractor's Schedule | 21 |
| 2.17 | Contractor's Communication | 22 |
| 2.18 | Contractor's Reporting | 23 |
| 2.19 | Contractor's Change Orders | 24 |
| 2.20 | Contractor's Claims | 25 |
| 2.21 | Contractor's Disputes | 26 |
| 2.22 | Contractor's Termination | 27 |
| 2.23 | Contractor's Assignment | 28 |
| 2.24 | Contractor's Substitution | 29 |
| 2.25 | Contractor's Release | 30 |
| 2.26 | Contractor's Indemnification | 31 |
| 2.27 | Contractor's Waiver | 32 |
| 2.28 | Contractor's Force Majeure | 33 |
| 2.29 | Contractor's Severability | 34 |
| 2.30 | Contractor's Entire Agreement | 35 |
| 2.31 | Contractor's Construction | 36 |
| 2.32 | Contractor's Construction | 37 |
| 2.33 | Contractor's Construction | 38 |
| 2.34 | Contractor's Construction | 39 |
| 2.35 | Contractor's Construction | 40 |
| 2.36 | Contractor's Construction | 41 |
| 2.37 | Contractor's Construction | 42 |
| 2.38 | Contractor's Construction | 43 |
| 2.39 | Contractor's Construction | 44 |
| 2.40 | Contractor's Construction | 45 |
| 2.41 | Contractor's Construction | 46 |
| 2.42 | Contractor's Construction | 47 |
| 2.43 | Contractor's Construction | 48 |
| 2.44 | Contractor's Construction | 49 |
| 2.45 | Contractor's Construction | 50 |
| 2.46 | Contractor's Construction | 51 |
| 2.47 | Contractor's Construction | 52 |
| 2.48 | Contractor's Construction | 53 |
| 2.49 | Contractor's Construction | 54 |
| 2.50 | Contractor's Construction | 55 |
| 2.51 | Contractor's Construction | 56 |
| 2.52 | Contractor's Construction | 57 |
| 2.53 | Contractor's Construction | 58 |
| 2.54 | Contractor's Construction | 59 |
| 2.55 | Contractor's Construction | 60 |
| 2.56 | Contractor's Construction | 61 |
| 2.57 | Contractor's Construction | 62 |
| 2.58 | Contractor's Construction | 63 |
| 2.59 | Contractor's Construction | 64 |
| 2.60 | Contractor's Construction | 65 |
| 2.61 | Contractor's Construction | 66 |
| 2.62 | Contractor's Construction | 67 |
| 2.63 | Contractor's Construction | 68 |
| 2.64 | Contractor's Construction | 69 |
| 2.65 | Contractor's Construction | 70 |
| 2.66 | Contractor's Construction | 71 |
| 2.67 | Contractor's Construction | 72 |
| 2.68 | Contractor's Construction | 73 |
| 2.69 | Contractor's Construction | 74 |
| 2.70 | Contractor's Construction | 75 |
| 2.71 | Contractor's Construction | 76 |
| 2.72 | Contractor's Construction | 77 |
| 2.73 | Contractor's Construction | 78 |
| 2.74 | Contractor's Construction | 79 |
| 2.75 | Contractor's Construction | 80 |
| 2.76 | Contractor's Construction | 81 |
| 2.77 | Contractor's Construction | 82 |
| 2.78 | Contractor's Construction | 83 |
| 2.79 | Contractor's Construction | 84 |
| 2.80 | Contractor's Construction | 85 |
| 2.81 | Contractor's Construction | 86 |
| 2.82 | Contractor's Construction | 87 |
| 2.83 | Contractor's Construction | 88 |
| 2.84 | Contractor's Construction | 89 |
| 2.85 | Contractor's Construction | 90 |
| 2.86 | Contractor's Construction | 91 |
| 2.87 | Contractor's Construction | 92 |
| 2.88 | Contractor's Construction | 93 |
| 2.89 | Contractor's Construction | 94 |
| 2.90 | Contractor's Construction | 95 |
| 2.91 | Contractor's Construction | 96 |
| 2.92 | Contractor's Construction | 97 |
| 2.93 | Contractor's Construction | 98 |
| 2.94 | Contractor's Construction | 99 |
| 2.95 | Contractor's Construction | 100 |

3. Construction of the Contract Documents

3.1. The Contract Documents shall be construed in accordance with the following order of priority:

- Contract Documents
- Specifications
- Drawings
- General Conditions
- Particular Conditions
- Proposals
- Correspondence
- Change Orders

3.2. In the event of a conflict between the Contract Documents and the Specifications, the Contract Documents shall prevail.

3.3. In the event of a conflict between the Contract Documents and the Drawings, the Drawings shall prevail.

3.4. In the event of a conflict between the Contract Documents and the General Conditions, the Contract Documents shall prevail.

3.5. In the event of a conflict between the Contract Documents and the Particular Conditions, the Particular Conditions shall prevail.

3.6. In the event of a conflict between the Contract Documents and the Proposals, the Proposals shall prevail.

3.7. In the event of a conflict between the Contract Documents and the Correspondence, the Correspondence shall prevail.

3.8. In the event of a conflict between the Contract Documents and the Change Orders, the Change Orders shall prevail.



